Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

138 (17.6.1935)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Luise Dups, Durlach. D. A. V. 3370.

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 3 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 138 — **Montag, den 17. Juni 1935** — **106. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Durch zwei Erlasse des Reichsinnenministers und des Reichspropagandaministers wird am Dienstag, am Tage der Beisetzung der Opfer von Reinsdorf, Trauerbeflaggung für das ganze Reich angeordnet.

*

Mit der Eröffnung der Reichsfachausstellung des Deutschen Fleischergewerbes wurde am Samstag der Reichshandwerktag in Frankfurt a. M. eröffnet.

*

Der Gauparteitag des Gaues Ost-Hannover in Harburg-Wilhelmsburg schloß mit einer Großkundgebung ab, auf der Reichsminister Dr. Göbbels sprach.

*

Beim großen Internationalen Eifel-Rennen auf dem Nürburg-Ring waren 300 000 Zuschauer anwesend; in der großen Rennwagenklasse siegte Caracciola auf Mercedes-Benz vor Rosemeyer auf Auto-Union.

*

Bei dem Endspiel um die Deutsche Handball-Meisterschaft siegte bei den Männern PSV. Magdeburg gegen Hindenburg Minden 10:8 und bei den Frauen blieb TV. Eimsbüttel vor VfR. Mannheim mit 4:2 siegreich.

*

Am Samstag begann in Bad Brückenau die Tagung der Reichsfachgruppenberater und der Gaufachberater der Reichsfachgruppe Richter und Staatsanwälte des Bundes NSD. Juristen. Reichsminister Dr. Frank entwickelte in einer längeren Ansprache das Kernproblem einer unabhängigen deutschen Rechtsprechung.

*

In der Station Wolwyn nördlich von London sind 2 Schnellzüge aufeinandergefahren. Nach bisherigen Meldungen sind 14 Tote zu beklagen.

Telegramm des Führers an Reichshandwerksmeister Schmidt

DNB. **Berlin,** 16. Juni. Der Führer und Reichskanzler hat anläßlich des Deutschen Handwerkertages 1935 in Frankfurt a. M. das nachstehende Telegramm an den Reichshandwerksmeister Schmidt gerichtet:

„Den in Frankfurt zu festlicher Kundgebung versammelten Handwerkern, Meistern, Gesellen und Lehrlingen gilt heute mein Gedenken. Es ist mein Wunsch und Wille, daß das deutsche Handwerk, verwurzelt in ehrwürdiger Ueberlieferung, im Schutz von Volk und Staat, einer neuen Blüte entgegengehe. Die Wahl der alten Kulturstadt am Main mit ihrer großen, ruhmreichen Handwerkertradition als Stadt Ihrer Tagung ist ein besonderes glückliches Symbol dieses Aufstieges. An ihm in zäher Energie und unerschütterlichem Glauben an ein ewiges Deutschland mitzuarbeiten, um dem deutschen Handwerk die seiner großen wirtschaftlichen Bedeutung entsprechende Geltung im In- und Ausland zu erringen, ist Aufgabe jedes einzelnen von Ihnen. Meiner Unterstützung hierbei können Sie gewiß sein. In diesem Sinne entbiete ich Ihnen, Herr Reichshandwerksmeister, und den Teilnehmern am Deutschen Handwerkertag 1935 meine herzlichen Grüße und sende Ihnen Allen meine aufrichtigen Glück- und Segenswünsche für Ihre weitere Arbeit.

(gez.) Adolf Hitler."

Telegramm des Korpsführers Hühnlein an den Führer

DNB. **Köln,** 16. Juni. Korpsführer Hühnlein hat vom Nürburgring an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Im internationalen Eifelrennen 1935 erkämpften deutsche Fahrer auf deutschen Maschinen aller Klassen wiederum einen erheblichen Sieg. In die stolze Freude über diesen Erfolg fällt unsere Trauer über das entsetzliche Unglück von Wittenberg. Im Gedenken an den Opfertod seiner Kameraden der Arbeit übermittelt der deutsche Kraftfahrsport den Hinterbliebenen zur Linderung ihrer Not den Betrag von 10 000 Mark. **Heil meinem Führer!"**

General Litzmann besucht den Führer

DNB. **Berchtesgaden,** 16. Juni. General Litzmann stattete heute — auf der Rückfahrt von einem Erholungsaufenthalt im Schwarzwald — dem Führer in Haus Wachenfeld auf dem Obersalzberg einen Besuch ab. Der Führer, der über den Besuch seines alten treuen Mitkämpfers sehr erfreut war, unterhielt sich mit ihm längere Zeit, insbesondere auch über die Kampfzeit der Partei, in der bekanntlich der greise General mit in vorderster Linie stand.

Am Dienstag Trauerbeflaggung!

Beisetzung der Opfer von Reinsdorf — Anordnung des Reichs- und preußischen Ministers des Innern — Ein Aufruf des Reichspropagandaministers

Berlin, 16. Juni. Der Reichs- und preußische Minister des Innern hat angeordnet: Am Dienstag, den 18. Juni 1935, dem Tage der Beisetzung der Opfer des Unglücks in Reinsdorf setzen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts sowie die öffentlichen Schulen die Flaggen auf Halbmast.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erläßt folgenden Aufruf: Das ganze deutsche Volk trauert um die Kameraden der Arbeit, die dem furchtbaren Schicksalsschlag von Reinsdorf zum Opfer fielen. Die Bevölkerung gibt ihrem trauernden und ehrenden Gedenken Ausdruck, indem sie sich durch Trauerbeflaggung am Beisetzungstage dem Vorgehen des Reiches, der Länder und Gemeinden anschließt.

*

Flaggen auf Halbmast über deutschem Land!

(Zeichnung von Roebel, M)

*

An der Unglücksstätte in Reinsdorf

58 Tote geborgen

Wittenberg, 16. Juni. Noch immer regen sich in den betroffenen Ortschaften um Reinsdorf fleißige Hände. An den Aufräumungsarbeiten im Werk ist auch eine Abteilung der Wehrmacht und Arbeitsdienst beteiligt. Bisher konnten 58 Tote geborgen werden, von denen 38 bereits identifiziert wurden. 96 Verletzte befinden sich noch im Krankenhaus. Die Leichtverletzten wurden bereits in häusliche Pflege entlassen.

Weitere Beileidskundgebungen des Auslandes.

DNB. **Berlin,** 15. Juni. Anläßlich des Explosionsunglücks in Reinsdorf sind weitere Beileidskundgebungen erfolgt seitens Seiner Exzellenz des königlich-britischen Botschafters, des britischen Gesandten, der königlich-rumänischen Gesandtschaft, der Gesandtschaft von Uruguay, des Geschäftsträgers von Guatemala, des Geschäftsträgers von Nicaragua und des lettischen Gesandten.

Das Beileid des Apostolischen Nuntius.

DNB. **Berlin,** 15. Juni. Seine Exzellenz der Apostolische Nuntius Orsenigo hat heute dem Herrn Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath mündlich sein Beileid aus Anlaß des Explosionsunglücks in Reinsdorf ausgesprochen. Freiherr von Neurath hat dem Nuntius seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck gebracht.

*

Die Wiederaufbauarbeiten in Reinsdorf und Wittenberg

Wittenberg, 16. Juni. Wittenberg beginnt sich von dem schweren Alpdruck, der in den ersten beiden Tagen nach der Katastrophe von Reinsdorf über der Stadt und der ganzen Umgebung lastete, zu erholen. In der Stadt selbst sind die Zeichen der Zerstörung fast überall schon verschwunden. Ununterbrochen waren in diesen zwei Tagen Glaser und Dachdecker am Werke, so daß der Fremde, der auf der Fahrt nach dem Harz und Thüringen durch Wittenberg kommt, kaum noch nennenswerte Spuren dessen findet, was sich am Donnerstag hier ereignete.

Inzwischen ist man auch an die Instandsetzung der dem Werke unmittelbar benachbarten Dörfer gegangen. Reichsminister Dr. Göbbels hatte bei seinem Besuch den sofortigen Einsatz des Arbeitsdienstes für die Aufräumungsarbeiten in den geschädigten Ortschaften veranlaßt. Der Gauleiter Halle-Merseburg, Staatsrat Jordan, hat die Arbeitsdienstmannschaften der Abteilungen Rudersdorf, Pratau und Rakith im Einvernehmen mit dem Gauarbeitsführer Simon sofort eingesetzt. Die Mannschaften der Arbeitslager haben über Nacht ganze Arbeit gemacht und konnten dann auch bei den vorbereiteten Arbeiten zur Sicherung der beschädigten Gebäude gegen etwaige Unwetter tatkräftig mithelfen. Das Werk hat sich in großzügiger Weise bereit erklärt, die gesamten Schäden zu beseitigen. Die Instandsetzungsaktion ist dadurch sehr erleichtert worden, daß das Werk die Durchführung dem Kreise Wittenberg unter weitgehender Vollmachterteilung übertragen hat. Fachleute, Baumaterialien usw. werden daher vom Kreise selbst beschafft. Um die vorhandenen Baumaterialbestände und die zur Verfügung stehenden Facharbeitskräfte sofort mobilisieren zu können, wurden vom Kreise 10 000 RM. vorschußweise zur Verfügung gestellt.

Im Vordergrund stehen selbstverständlich die Arbeiten in den drei Nachbargemeinden des Werkes. In jeder Gemeinde hat ein Sachverständiger des Landkreises mit mehreren technischen Beiräten die Entscheidung darüber, was zuerst in Angriff genommen wird. Jedes Haus wird abgegangen, die Schäden werden nachgeprüft und dann ohne bürokratischen Schriftwechsel mündlich die Entscheidung über die Aufnahme der Arbeiten getroffen. Wo es an Baumaterial, vor allem für die Dächer der Wohnhäuser, noch fehlte, hat man die am meisten beschädigten Scheunen abgedeckt und die Ziegel zur Sicherung der Wohnhäuser verwandt. In erster Linie hat man sich der Wohnungen kinderreicher Familien angenommen. Durch den Einsatz aller verfügbaren Arbeitskräfte konnte so erreicht werden, daß bis zu den späten Nachmittagsstunden des Samstags selbst in diesen stark mitgenommenen Dörfern fast jedes Haus wieder unter Dach und Fach ist, so daß ein abends niedergehendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen wenigstens keine neuen Schäden mehr anrichten konnte.

*

Die NSK meldet: Der Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Pg. Hermann Neef, hat an die Leitung der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoff-Fabrik in Reinsdorf ein Telegramm gesandt und für die Opfer des tragischen Unglücksfalles und die Hinterbliebenen einen Betrag von 30 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley nahm am Samstag vormittag Gelegenheit, sich durch einen persönlichen Besuch an der Unglücksstätte über weiter notwendig werdende Maßnahmen der DAF. zu unterrichten.

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg hat der „Stiftung für Opfer der Arbeit" den Betrag von 3000 RM. zum Besten der Opfer des Unglücks bei Wittenberg überwiesen.

Ministerpräsident Göring hat für die Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Volksgenossen sowie für die Verletzten des Reinsdorfer Unglücks zur Linderung der ersten Not dem Hilfsfonds 20 000 RM. überwiesen.

*

Beispiele von Kameradschaftsgeist in Reinsdorf. — Linderung der ersten Not.

DNB. **Wittenberg,** 15. Juni. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Die überall sichtbaren Zeichen tatkräftiger Hilfe haben in den am schwersten betroffenen Gemeinden Ruhe und Vertrauen wieder einkehren lassen. Immer wieder kann man auf den Straßen und in den Gaststätten von Beispielen gegenseitiger kameradschaftlicher Unterstützung erzählen hören. So von dem Arbeitskameraden Negro aus Dobien, der bei der Flucht aus dem Werk trotz eigener schwerster Verletzungen zwei erst vor kurzem neu eingestellte Kameraden, die sich in dem großen Werk noch nicht orientieren konnten, unter eigener Gefahr aus den bedrohten Werksteilen holte. Ein anderer schleppte eine Arbeitskameradin, die eine schwere Beinverletzung erlitten hatte, auf dem Rücken mühsam zum Ausgang. Immer wieder wird auch von der bereitwilligen Unterstützung Obdachloser zwecks Ueberlassung von Kleidungsstücken, Betten berichtet. Ständig gehen bei der Kreisleitung der NSDAP., bei der NSV. und bei der Werksleitung Spenden von Volksgenossen aus allen Gegenden ein. Inzwischen ist im Paul Gerhard-Stift in Wittenberg einer der Schwerverletzten, der Arbeiter Paul Kase aus Braundorf seinen Verletzungen erlegen. Von den meisten anderen Verletzten darf nach Auskunft der Aerzte angenommen werden, daß sie wieder voll arbeitsfähig werden.

Die Auszahlung der Gelder, die teils durch Parteidienststellen, teils durch staatliche Organe, teils durch Private zur Verfügung gestellt wurden, erfolgt nach bestimmt festgelegten Richtlinien. Zur Linderung erster Not werden am Sonntag an die Leichtverletzten je 50 Mark gezahlt werden.

Weitere 21 Opfer von Reinsdorf identifiziert.

DNB. **Wittenberg,** 16. Juni. Von den tödlich verunglückten Arbeitern bei der Explosionskatastrophe in Reinsdorf konnten außer den 18 bereits gemeldeten weitere 21 identifiziert werden. Von den bisher aufgefundenen 58 Toten sind jetzt insgesamt 39 identifiziert.

Die Aufbahrung der Opfer von Reinsdorf. — Das Programm der Beisetzung.

DNB. **Wittenberg,** 17. Juni. Die Vorbereitungen für die Beisetzungsfeierlichkeiten der Opfer von Reinsdorf sind in vollem Gange. Die Toten, die für Deutschland gefallen sind, liegen aufgebahrt in der Kapelle der Wasag. Hier stehen die Särge in dem von Kerzenschein erleuchteten Raum. Mitglieder der DAF. und Arbeitskameraden der Opfer halten stumme Ehrenwache. Blumen liegen auf den Särgen. Hier und da künden Uniformbluse oder Mütze einen stillen Kämpfer der NSDAP. 58 Tote sind geborgen. Abgeschlossen dürfte diese Totenliste leider noch nicht sein. Ab und zu sieht man einen der Angehörigen in tiefem Schmerz an einem der Särge im Gebet verharren und Blumen niederlegen. Angesichts der Majestät des Todes schweigt alles ringsum.

Draußen strahlt vom wolkenlosen blauen Himmel die Sonne auf das Werk. Rings um die Kapelle ist alles still. Nur die Lerchen steigen jubilierend in die sommerliche Luft, flattern über die Kapelle, die die teuren Toten birgt.

Am Dienstag wird die Trauerfeier vor dem Werk auf dem großen Gelände, das viele tausend Menschen fassen kann, stattfinden.

Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Die Särge werden im Schatten der Bäume aufgebahrt werden. Ein Plan des von der Gauleitung Halle-Merseburg mit der künstlerischen Ausgestaltung der Beisetzungsfeierlichkeiten beauftragten Halleschen Künstlers Radojewski sieht rings um die Särge einen Ehrenhof vor. 10 Meter hohe Pylonen umrahmen die Stätte der Toten. Die hintere Front des Ehrenhofes wird sechs hoch aufragende Säulen zeigen, in deren Mitte ein großes schwarzes Kreuz die ganze Trauerstätte beherrschen wird. 500 Hortensien in den verschiedensten Farben und Grünblattschmuck geben dem Ganzen einen besonders feierlichen Rahmen. Gegenüber dem Ehrenhof werden die Hinterbliebenen, die Vertreter der Reichsregierung und die Trauergäste der Partei und des Staates Platz nehmen. Formationen der SA, PO, DAF und aller anderen Gliederungen werden den Ehrenhof säumen, auf dem auch die ganze Gefolgschaft der Westfälisch-Anhaltinischen Sprengstoffwerke Aufstellung nehmen wird. Mikrophone und Lautsprecher sind angebracht, damit das gesamte deutsche Volk in einer Reichssendung Anteil nehmen kann an dieser Trauerfeier. Mehrere Hakenkreuzfahnen mit Trauerflor schließen die Trauerstätte ab. Die Trauerfeierlichkeit ist, wie bereits bekannt, auf 12 Uhr mittags festgesetzt und dürfte etwa ein dreiviertel Stunde dauern. Nach den Klängen des Trauermarsches aus der „Eroica" werden die Geistlichen beider Konfessionen, je ein Vertreter des Werkes, der Partei und der Deutschen Arbeitsfront sprechen.

Wenn das Lied vom guten Kameraden verklungen ist, nimmt ein Vertreter der Reichsregierung das Wort. Der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" und der Gesang der Nationalhymnen schließen den feierlichen Akt.

Das Unglück hat ein großes Echo gefunden. Es sind bereits beträchtliche Summen an die Hinterbliebenen und an die Verletzten ausbezahlt worden.

In den Krankenhäusern ist man mit großer Liebe bemüht, den Verunglückten ihr Los zu erleichtern. Die Bevölkerung nimmt innigsten Anteil an ihrem Geschick. Die gesamte Kreisleitung der NSDAP. Wittenberg sowie eine Anzahl Mitglieder der Gauleitung Halle-Merseburg sind Tag und Nacht unermüdlich dabei, um alle erdenklichen Erleichterungen und Hilfsmaßnahmen für die vom Unglück Betroffenen durchzuführen.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Weltbild (M).

Gedenkstein für die Himalaya-Expedition

Im Ehrenhof des Reichsbahnausbesserungswerkes Freimann wurde für den im Kampf um den Nanga-Parbat tödlich verunglückten Teilnehmer der Himalaya-Expedition, Reichsbahnrat Drexel, ein von Freundeshand gestifteter Gedenkstein enthüllt, der zugleich an die Kameraden Merkl, Welzenbach und Wieland sowie an die sechs ums Leben gekommenen Träger erinnert.

Eröffnung der Zweiten Reichstheaterfestwoche

DNB. **Hamburg,** 16. Juni. Mit einem Auftakt von feierlichem Ernst wurde am Sonntag abend in der Hamburgischen Staatsoper die zweite Reichstheaterfestwoche durch Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet. Es war ein Akt von weihevoller Größe, als sich zum Gedenken der auf dem Felde der nationalen Ehre gefallenen Opfer von Reinsdorf mit dem Reichsminister alle Teilnehmer erhoben und stehend den Trauermarsch aus Beethovens „Eroica" anhörten, den das Philharmonische Staatsorchester unter Leitung von Eugen Jochum spielte. Nach einer Minute stummer Trauer setzte dann das Orchester mit dem Vorspiel zu „Lohengrin" ein, dessen überirdische Klänge die feierliche Klage in Entrücktheit der Gralsstimmung hob.

Wenn zur Eröffnungsvorstellung der Zweiten Reichstheaterfestwoche Wagners „Lohengrin" gewählt wurde, so liegt darin mehr als eine Ehrung für den großen Meister. Dr. Goebbels betonte bereits im Vorjahr bei der Eröffnung der Ersten Reichstheaterwoche in Dresden, daß Richard Wagner das große deutsche Genie sei, das unserer Zeit am nächsten stehe.

Die Aufführung der Hamburgischen Staatsoper bot unter der szenischen Leitung ihres Generalintendanten Heinr. K. Strohm ein großes Erlebnis.

Es ist ein unbestreitbares Verdienst der Hamburger Inszenierung, daß sie den geistigen Gehalt des Werkes in der farbigen Welt der Schwanenrittersage zu greifbarer Wirklichkeit werden ließ. Strohms Regie wurde dabei wesentlich durch die musikalische Leitung unterstützt. Generalmusikdirektor Eugen Jochum führte den großen Klangkörper des Philharmonischen Staatsorchesters mit der ihm eigenen leidenschaftlichen Hingabe an das Werk. Die gleiche Werktreue beseelte auch die Sänger, unter denen sich hervorragende Gäste befanden. Von der Staatsoper Berlin Michael Bohnen als König und Walter Großmann als Telramund. Marta Fuchs von der Staatsoper Dresden sang die Ortrud. Neben diesen Gästen hatten an dem Erfolg der Aufführung hervorragenden Anteil Hans Grahl in der Rolle des Lohengrin, Herta Faust in der Rolle der Elsa und Josef Degler, der für den erkrankten Hans Hotter eingesprungen war, in der Rolle des Heerrufers. Der Beifall, an dem sich Reichsminister Dr. Goebbels lebhaft beteiligte, steigerte sich bereits nach dem ersten und zweiten Akt zu einem Sturm, der beim Fallen des Vorhanges am Schluß des Stückes kein Ende finden wollte.

Der Abend klang in einen sinnbildlichen Akt aus, der die Verbundenheit von deutscher Kunst und deutscher Arbeit eindrucksvoll bestätigte. Die Bühnenarbeiter der Staatsoper erschienen an der von begeisterter Jugend umlagerten Rampe und grüßten Reichsminister Dr. Goebbels als den Schirmherrn der Zweiten Reichstheaterfestwoche mit dem deutschen Gruß.

Kreuzer „Karlsruhe" wieder in der Heimat

Kiel, 15. Juni. Der Kreuzer „Karlsruhe" ist am Samstag von seiner achtmonatigen Auslandsreise zurückkehrend in die Holtenauer Schleuse eingelaufen.

Der Chef der Marinestation der Ostsee mit seinem Stabe, Gauleiter und Oberpräsident Lohse, Oberbürgermeister Behrens-Kiel, Reichsstatthalter Mutschmann-Sachsen sowie zahlreiche Gäste der Marinewoche hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Langsam zog der schmucke Kreuzer in die Holtenauer Schleuse ein. In seinem Topp wehte der über 100 Meter lange Heimatwimpel. Die Besatzung war in weißem Zeug an Deck angetreten und wurde von den begeisterten Gästen mit dem deutschen Gruß empfangen. Als das Schiff einlief, ertönte ein von dem Musikkorps der ersten Marineartillerieabteilung gespielter Marsch. Während des Einlaufens des Kreuzers kreuzten mehrere Flugzeuge unserer neuen Luftwaffe zur Begrüßung über den Schleusenanlagen. Nachdem der Kreuzer festgemacht hatte, trat die Mannschaft auf der Schanz an. Dort hieß der Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, den Kreuzer nach glücklicher und erfolgreicher achtmonatiger Auslandsfahrt in seinem Heimathafen Kiel herzlich willkommen. Die Besatzung habe unter ihrem im Krieg und Frieden bewährten Kommandanten ihre militärischen Aufgaben vorzüglich erfüllt. Sie habe auf ihrer Weltreise andere Nationen durch Haltung, Auftreten, Manneszucht und kameradschaftliche Verbundenheit aller Dienstgrade höchste Anerkennung abgezwungen und sei so ein lebendiges, überzeugendes Seebild unseres nationalsozialistischen Dritten Reiches gewesen. Unseren Volksgenossen im Auslande habe sie ein Stück Heimat gebracht. Sie habe ihnen bewiesen, daß deutsches Soldatentum und echte Volksgemeinschaft heute Gemeingut unserer Nation geworden sind. Der Chef der Marinestation schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hurra auf den Führer und Oberbefehlshaber Adolf Hitler, in das alle kräftig einstimmten.

Die historische Mühle von Sanssouci vom Blitz getroffen

Potsdam, 16. Juni. Ein schweres Unwetter, das am Samstag über Berlin und einen großen Teil der Provinz Brandenburg niederging, richtete in Potsdam und Umgebung an vielen Stellen schweren Schaden an. Kurz nach 18 Uhr schlug ein Blitz in die historische Mühle von Sanssouci und setzte das leicht brennbare Gebälk des Mühlenkopfes in Brand. Zum Glück hatte ein Pförtner den Brand unmittelbar nach dem Blitzschlag bemerkt, so daß sogleich die Feuerwehr gerufen werden konnte, die den Brand in kurzer Zeit löschte.

Die Saarlandamnestie bisher in 13280 Fällen zur Anwendung gebracht

DNB. **Köln,** 16. Juni. Das am Tage der Rückgliederung verkündete Straffreiheitsgesetz für das Saarland hat, wie die Justizpressestelle Köln mitteilt, nach dem Ergebnis der bisherigen Zählung in 13280 Fällen Anwendung gefunden. In rund 7000 Fällen sind rechtskräftige Strafen oder andere Urteilsfolgen erlassen, in den übrigen Sachen sind anhängige Verfahren eingestellt worden.

Luftschutzwerbung in der Türkei

Istanbul, 15. Juni. Die türkische Nationalversammlung hat am Freitag ihre Schlußsitzung abgehalten, bei der ungefähr 30 Gesetzesvorlagen verabschiedet wurden. Die Nationalversammlung wird am 1. Oktober 1935 ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Im ganzen Lande wird die Werbung für Einzahlungen zugunsten des Luftschutzes eifrig betrieben. Nahezu in allen Städten und größeren Ortschaften finden täglich Versammlungen statt, um die Bevölkerung über die Luftgefahr aufzuklären. Es wird der Bevölkerung nahegelegt, sich in die Listen eintragen zu lassen, die überall aufliegen und Beiträge für den Bau einer Luftflotte zu leisten.

Das große Einmaleins

ROMAN VON HANNA PASSER

1. Fortsetzung

Der Konkurs ist unvermeidlich.

Die Beamten sehen mit wohlwollendem Bedauern auf das schöne Mädchen, das bleich vor ihnen steht. Sie behandeln Lucie ganz als Dame. Sie wissen, ehe sie fragen, daß sie über die Machenschaften des Bankiers nie im Bilde war.

„Sie waren die Privatsekretärin des Herrn Sanders?" fragt der Polizeirat Kantor. „Bitte setzen Sie sich doch, Fräulein Seydel."

Sie nimmt Platz und sagt mit ruhiger, fester Stimme: „Jawohl, Herr Rat!"

„Ihnen ist bekannt, daß sich Herr Sanders erschossen hat?"

„Ja! Herr Schneeganz teilte es mir mit!"

„Haben Sie in einem besonderen Vertrauensverhältnis zu Herrn Sanders gestanden? Ich bitte, mich nicht mit meiner Frage mißzuverstehen. Ich meine ... rein geschäftlich?"

„Ich bin seit einem Jahre an meinem Posten. Herr Sanders hat mich immer anständig behandelt, aber ich war nie mehr als eine bezahlte Sekretärin, welche die Aufgaben, die ihr gestellt werden, erfüllt. Ich habe seine Post geschrieben. Das war nicht leicht, weil er immer sehr nervös war und schnell sprach."

„Haben Sie für ihn Bücher geführt?"

„Nein!"

„Hat Herr Sanders private Aufträge durch Sie erledigen lassen?"

„Hin und wieder! Ich mußte manchmal Madame de Greves etwas zusprechen. Eine Bestellung aufgeben! So Kleinigkeiten ohne besondere Bedeutung."

„Sie kennen Madame de Greves?"

„Ja! Sie hat Herrn Sanders, der sie wohl seit einem dreiviertel Jahr kannte, sechs- bis achtmal im Büro besucht."

„Wissen Sie, ob Herr Sanders dieser Madame de Greves nahestand?"

„Ich weiß nur, was man erzählte."

„Was erzählte man?"

„Daß sie seine Geliebte sei und ihn ausnütze!"

„Wissen Sie von Zuwendungen geldlicher Art, überhaupt von Geschenken, Näheres zu berichten?"

„Ich weiß lediglich, daß Herr Sanders Madame de Greves mehrmals einen Scheck über einen größeren Betrag mitgab; mir ist auch bekannt, daß Herr Sanders mit verschiedenen Juwelieren in Verbindung stand. Über die Höhe der Käufe weiß ich nichts Näheres."

„Aber über die Höhe der Schecks?"

„Durch meine Hände gingen insgesamt vier Schecks, die einen Gesamtbetrag von fünfzehntausend bis zwanzigtausend Mark ausmachten."

Die Befragung wurde noch eine Weile fortgesetzt.

Dann sagte der Polizeirat: „Ich danke Ihnen, Fräulein Seydel, und bedaure sehr, daß Sie — wie wohl alle hier — durch diese schlimmen Ereignisse Ihren Posten verlieren. Aber Sie sind jung und werden einen anderen Platz finden, dessen Ausfüllung Ihnen Freude machen wird."

Er nickte ihr zu, und dann war Lucie draußen.

* * *

Schneeganz, der Buchhalter, folgt ihr ins Vorzimmer. Er hatte eben die Herren allein gelassen.

„Was wird nun werden?" fragt Lucie bang.

„Das Bankhaus wird heute geschlossen!" entgegnet Schneeganz mit heiserer Stimme. „Zweihundert Angestellte werden brotlos. Aaach ... daß mir das noch im Alter passieren muß. Sie ... sind jung ...!"

Aber da unterbricht sie ihn, läßt ihn nicht weiterreden.

„Jung! Sie sprechen davon, als wenn sich für uns junge Menschen heute das goldene Tor aufgetan hätte. Glauben Sie denn, daß man auf mich wartet. Wann mir wieder einmal ein Arbeitsplatz winkt, du lieber Gott ... mir, der Sekretärin. Ich kann was, ja ... ich beherrsche Maschine und Stenographie vorzüglich, und ich habe einen klaren Kopf, der weiß, was er leisten kann. Aber, man muß mir die Möglichkeit geben, etwas zu leisten! Unser Beruf ist immer schon überfüllt gewesen. Jede andere hat's besser als ich. Ich habe nichts gelernt als das, was ich hier tun mußte. Ich kann mit meinen Händen nichts anderes anfangen. Ich kann in keine Fabrik gehen, ich bin keine Verkäuferin. Meine Möglichkeiten sind gering."

„Man kann sich umstellen!"

„Ja, ja! Aber nicht so leicht."

„Sie sind ein Mädel, das was von sich macht, Fräulein Seydel."

Sie fährt ihn fast ärgerlich an: „Bin ich, o ja, Sie haben recht, Herr Schneeganz! Soll ich in eine Bar gehen? Soll ich in das überfüllte Girlgewerbe eintreten. Alles nicht möglich! Heute wünschte ich, daß ich so klein wäre, so unauffällig, daß ich von unten anfangen könnte. Aber die Möglichkeit ist mir ja genommen."

„Sie dürfen den Kopf nicht hängen lassen!" Warm und herzlich ist mit einem Male die Stimme des alten Buchhalters.

„Tue ich nicht! Nein, nein, ich versuche alles, ich werde mich kümmern. Da sorgen Sie sich nicht um mich. Aber ... ich bin jung, Sie haben vor mir eines voraus ... die Erfahrung des Alters. Ich muß vielleicht erst tausend Wege unnütz gehen, viele Versuche machen, die Ihnen ... weil Sie die Erfahrung des Alters haben, erspart bleiben. Nein, nein, Herr Schneeganz, das Plus ist nicht ausschließlich bei der Jugend. Früher war das Alter ruhevoll gesichert, und es konnte der Jugend helfen, auf die Beine zu kommen. Heute geht das nicht mehr, denn das Alter steht so im Kampf wie wir Jungen. Die Zeit ist anders geworden."

Als sie der Buchhalter jetzt ansieht, da ist etwas wie Bewunderung in seinem Blick. Zweiundzwanzig Jahre ist sie alt, so denkt er, und reifer als mancher Mensch von dreißig Jahren.

Mit einer verlegenen Gebärde drückt er ihr dankbar die Hand. Ihre Worte haben ihn aufgerichtet

* * *

(Fortsetzung folgt.)